

ZUM VORKOMMEN OSTALPINER TIERARTEN IN DER ERLAFSCHLUCHT AM NORD-RAND DER FLYSCHZONE UND ÜBER EINIGE ÄHNLICHE VERBREITUNGSMODIIN DIESEM GEBIET

Von Franz Ressler

Das Auffinden von Tierarten ökologisch differenter Lebensräume bzw. verschiedener Verbreitungsmodi in und an der etwa 2 km langen Konglomeratschlucht der Erlaf zwischen Purgstall und Schauboden - Hochrieß (NO.) gibt immer wieder Anlaß zu weiteren Untersuchungen und Überlegungen. Wurde schon an anderer Stelle (RESSL 1966) über das Zusammentreffen feuchtigkeitsgebundener nordischer und südlicher Arten in diesem Gebiet berichtet, so sollen hier in erster Linie solche Spezies besprochen werden, deren Wohnareale vorwiegend in den Ostalpen liegen und die in der aus diluvialen Kalkschottern (zu Konglomerat verkittet) bestehenden Erlafschlucht eine durch die Flyschzone von diesen isolierte Verbreitunginsel besitzen.

Die Lage der nahezu 300 m hoch gelegenen Schlucht läßt sich wie folgt charakterisieren: Kaum 1 km oberhalb von Purgstall tritt die Erlaf zwischen Steinfeldberg und Gaisberg (nördliche Flyschausläufer) aus ihrer diluvialen Talsohle in eine ausgedehnte, 3 km lange und 1,5 km breite Akkumulationsebene (Kalkschotter und Sande mit geringer Humusauflege), durchfurcht diese - teils bis zum Grundgebirge (untermiozäne Ablagerungen - Haller Schlier) ausgegabt - in einer etwa 12 - 15 m tiefen und wild zerklüfteten Erosionsschlucht, um beim Steilabfall der Hochrießer Schlierwand nach einem Linksbogen wieder in das etwas tiefer gelegene, z. T. alluviale Schotterfeld, das den Fluß nun zu beiden Seiten bis zur Donau begleitet, einzuschwenken.

Ausgehend von bodengebundenen niederen Tieren, werden hier vorerst solche Arten gegenübergestellt, die wahrscheinlich durch die Erlaf ins Vorland verschlagen wurden und dort an geeigneten Örtlichkeiten günstige Lebensbedingungen vorfinden. Im Untersuchungsgebiet (Bezirk Scheibbs) bewohnen heute diese vorwiegend "kalkliebenden" Arten außerhalb ihres ursprünglichen Wohnareals (Kalksteinzone) nur die eng begrenzten Biotope an und in der Erlafschlucht bei Purgstall, wo sie hohe Besiedlungsdichten aufweisen.

Ein in diesem Gebiet sich völlig deckendes Verbreitungsbild zeigt der Weberknecht (*Opiliones*) *Nemastoma triste* (C. L. KCC 1835) mit den beiden Schließmundschnecken-Formen (*Clausiliidae*) *Neostyriaca corynodes brandti* KLEMM 1969 (Talforn) und *N. C. evadens* KLEMM 1969 (Bergform). Beide Arten (*Nemastoma triste* und *Neostyriaca corynodes*) leben sowohl im Bergland (ausschließlich in der Kalksteinzone) als auch in der Erlafschlucht in enger Nachbarschaft nebeneinander (*N. triste* im Walddetritus, meist an der Basis von Felswänden und größeren Gesteinsblöcken, *N. corynodes* an bemoozten Felspartien; oberhalb der Baumgrenze finden sich beide Arten vorwiegend unter Steinen). Gezielte Untersuchungen (Hüttlinger, Rausch, Ressler) in der Flyschzone und in den benachbarten Flußtalern (Kleine Erlaf und Melk) verliefen ergebnislos (*N. triste* nur einmal

knapp außerhalb der Falksteinzone im Flyschbereich des Melktales gefunden). *Neostyriaca corynodes brandti* (also die Palform) und *Nemastoma triste* reichen somit nur im Tal der Großen Erlaf insel-förmig in die Molassezone hinein und beschränken sich - adäquat den edaphischen Ansprüchen - lediglich auf das quartäre Konglomerat der Erlafschlucht (*N. triste* ganz vereinzelt auch im Heidera-sen oberhalb der Schlucht).

Ähnlich verhält es sich mit der Assel *Haplophthalmus austriac-us* VERHOEFF 1941, die im Untersuchungsgebiet wie die vorerwäh-nen Vertreter im Kalkalpenbereich (am Gäminger Kirchstein und am Ötscher unter Steinen gefunden) und entlang der Erlafschlucht vor-kommt, allerdings nicht in dieser selbst festgestellt werden konn-te; die Fundpunkte in Purgstall liegen beiderseits der Erlaf an flachen Terrassenhängen unmittelbar vor den Schluchtabbrüchen und zwar auf schwach vermoosten Trockenrasenflächen mit grusig-sand-igem Untergrund. Interessant dabei ist, daß *H. austriacus* im Purg-staller Heidegebiet jene schmale, nur wenige Meter breite Über-gangszone bewohnt, welche die Biotope der alpinen Schließmund-schnecke *Neostyriaca corynodes brandti* von der xerothermen Heide-schnecke *Helicella obvia* (HARTMANN 1840) trennt*.

Großräumig betrachtet, lassen die Verbreitungsbilder der hier zum Vergleich gestellten Spezies *Nemastoma triste*, *Neostyriaca corynodes* und *Haplophthalmus austriacus* weitgehende Übereinstim-mungen erkennen (vgl. dazu Verbreitungskarten bei GRUBER u. MARTENS 1968:170, KLEMM 1969:287 und STROUHAL 1964:513). Alle drei Arten weisen ihre Hauptverbreitung in den Ostalpen auf und besitzen auch nördlich der Donau mehr oder weniger große Verbreitungspunkte bzw. Verbreitunginseln (bei *Neostyriaca corynodes* nur die ausgestorbe-ne Lösform *austroloessica* KLEMM 1969).

Nemastoma triste hat außer den österreichischen Verbreitungs-räumen auch im übrigen Mitteleuropa in den Mittelgebirgen isolier-te Vorkommen und weist somit von den bisher genannten Spezies die weiteste Verbreitung auf.

Ein etwas kleineres Wohngebiet besitzt *Neostyriaca corynodes*, das vom äußersten Ostalpenrand bis in die Westalpen reicht und durch rassenbedingte Disjunktionen und Überschneidungszonen gekenn-zeichnet ist. Obwohl sich schon KÜHNELT (1949) mit der Rassenfra-ge im Lunzer Gebiet auseinandersetzte, konnte erst KLEMM (1969) eine befriedigende Lösung herbeiführen. Da nun der äußerste Süd-westen des Untersuchungsgebietes im Transgressionsgebiet der beiden ostalpinen Haupttrassen liegt, wurden zwecks Klärung der Verhält-nisse im Bezirk Scheibbs Kontrollaufsammlungen in der Rotte Mend-ling (Göstling a. d. Ybbs) durchgeführt. Dr. h. c. W. Klemm, der diese Funde in freundlichster Weise determinierte, äußerte sich da-zu wie folgt (briefl. Mittlg. v. 4. 10. 1970): "Im Gebiete, das, wie eingangs erwähnt, das Grenzgebiet der beiden Haupttrassen *cory-nodes* s. str. und *brandti* darstellt, finden sich nach der Gehäuse-länge recht unterschiedliche Populationen. Besonders kleine neigen

* Fußnote: In einer früheren Veröffentlichung (RESSI 1970) ist, was *Helicella obvia* im Untersuchungsgebiet betrifft, irrtümlich vom gesamten Bezirk Scheibbs die Rede; es handelt sich aber in dieser Arbeit nur um Funde im Nordalpenbereich. Ergänzend dazu sei der in jenem Beitrag nicht zitierte (übersehene) *H. obvia* - Nachweis von E. THALER (1967) im Lunzer Gebiet erwähnt (xerothermer Südhang des Lunzerberges). *H. obvia* ist außerhalb der Kalk- zone im nördlichen Teil des Bezirkes Scheibbs in der Erlafniede-rung von Zehnbach-Sölling flußabwärts bis zur Mündung in die Donau sehr häufig.

in dieser Beziehung stark zu *corynodes* s. str., weisen aber andererseits eine derart starke Streifung auf, daß sie nur zu *brandti* gestellt werden können. Sie sind nicht den in der Arbeit KLEMM (1969) genannten Zwischenformen gleichzustellen."

Haplophthalmus austriacus, nach STROUHAL (1964) ein ostalpenländischer Endemit, bewohnt ein verhältnismäßig kleines Areal; es liegt mit seinem Schwerpunkt in den östlichen Ostalpen und reicht ganz sporadisch bis in die östlichen Südalpen.

Wann die Besiedlung der Erlaufschlucht durch *Nemastoma triste*, *Neostyriaca corynodes brandti* und *Haplophthalmus austriacus* erfolgte, kann nur vermutet werden. Nach KLEMM (1969) dürften die beiden Rassen *Neostyriaca corynodes brandti* und *N. c. evadens* schon am Ausklang des Würm-Glazials aus der östlichen Lößform *N. c. austroloessica* hervorgegangen sein. Zu Beginn des Postglazials dürften dann die Talformen *N. c. brandti* und der mit ihr im selben Biotop lebende Weberknecht *Nemastoma triste* durch die Schmelzwasser der Erlauf passiv ihren Lebensraum ins Vorland erweitert und in der Konglomeratschlucht infolge des Gebirgscharakters, der konstanten Feuchtigkeit und - was bei diesen Arten ausschlaggebend sein dürfte - des Kalkuntergrundes, ähnliche Umweltbedingungen wie im Gebirge vorgefunden haben, wodurch eine günstige Vermehrung und Ausbreitung in der gesamten Schluchtstrecke gewährleistet war. Heute stellt *N. triste* die häufigste Weberknecht-Spezies und *N. c. brandti* die häufigste Clausiliiden-Form in der inzwischen beträchtlich tiefer und zerklüfteter gewordenen Erlaufschlucht dar. *Haplophthalmus austriacus*, der bisher nur am oberen Schluchtrand gefunden wurde, dürfte schon in der letzten Eiszeit die Moossteppe der Erlaufniederung sukzessiv besiedelt haben. Diese Vermutung stützt sich auf die Tatsache, daß einerseits die kleinen und zarten *Haplophthalmus*-Arten extrem bodengebundene Tiere sind, die nicht einmal kürzere Transporte mittels Schmelzwasser überstanden hätten, andererseits die zahlreichen *Haplophthalmus*-Aufsammlungen in der Flyschzone nur *Haplophthalmus mengii* (ZADWACH 1844), welcher in der Akkumulationsebene fehlt, erbrachten (in der Kalkzone wurde *H. mengii* nur einmal in Neustift bei Scheibbs gefunden).

Neben diesen bodengebundenen (wenig wanderfähigen) Arten kommen in der Erlaufschlucht noch weitere alpine Vertreter (vorwiegend Arthropoden) vor, von denen hier einige Aufnahme finden sollen.

Der zu den Kurzflüglern (Staphylinidae) gehörige Käfer *Stenus (Parastenus) glacialis* HEER 1838 - 42, nach HORION (1951) boreomontan verbreitet (Nordwest-Mitteleuropa, Balkan), wird von SCHEERPELTZ (1968) bloß für die Alpen und den Balkan angegeben. Als montane (alpine bis hochalpine) Spezies kommt *St. glacialis* nur in dafür geeigneten Gebieten Österreichs vor (SCHEERPELTZ 1968) und ist demzufolge im Untersuchungsgebiet gleichfalls nur im südlichen Bergland und in der Erlaufschlucht vertreten. PUTHZ (1962) nennt mehrere Fundpunkte im Lunzer Gebiet (vorwiegend vom Seetal bis zum Dürrensteingipfel). Am 27.6.1970 gelang 1 Ex. in einer Hochkar-Doline zur Auffindung (leg. Ressler, det. Puthz). In der Konglomeratschlucht bei Purgstall ist *St. glacialis* nur vereinzelt anzutreffen (PUTHZ 1963 - 64).

Gleichfalls vereinzelt, aber alljährlich Anfang Juni in der Erlaufschlucht an blühenden Umbelliferen erscheinend, ist der Bockkäfer *Pidonia lurida* P. hierher zu stellen; die Art ist im Bergland (Kalksteinzone) bis in mittlere Höhenlagen allgemein verbreitet.

Eine ausgesprochen arktalpine (borealpine) Art, die im Bezirk Scheibbs trotz umfangreicher Netzflügler-Aufsammlungen nur einmal in Lunz am See (4.3.1966 in Lichtfalle, leg. Dr. H. Malicky) und nur einmal in Purgstall (12.9.1963 an Bahnhofbeleuchtung, leg. P. Ressler - beide det. Doz. Dr. H. u. U. Aspöck) nachgewiesen werden

konnte, ist *Boriomyia malladai* (NAVAS 1925). Nach ASPÖCK (1963) ist diese Neuropteron in Fennoskandien und in den Bergen Schottlands, weiters - durch eine breite Auslöschungszone getrennt - in den Alpen, den Pyrenäen und in den Hochgebirgen des Balkans verbreitet (vgl. dazu Verbreitungskarte bei H. u. U. ASPÖCK 1964:203). Relikt-vorkommen wurden in letzter Zeit aus dem Oberharz und dem Elbsandsteingebirge gemeldet (KLEINSTEUBER 1970). *B. malladai* hat das Würm-Glazial in den eisfreien Gebieten zugebracht und bevorzugt heute noch die Kraut- und Strauchschiefer der oberen subalpinen Zone (ASPÖCK 1964), fehlt allerdings in wärmebegünstigten Biotopen der montanen Stufe (ASPÖCK 1963). Bei dem Burgstaller Fund kann es sich daher sowohl um eine passive Verschleppung, z. B. durch die Eisenbahn (aus Kienberg-Gaming ?), als auch um einen bodenständigen Vertreter handeln (im frühen Postglazial aktiv zugewandert ?). Der etwa 300 m hoch gelegene Rundpunkt (Bahnhof Purgstall) liegt neben dem Feichsenbach, der an dieser Stelle (Mündungsdreieck) ebenso tief eingeschnitten ist wie die Erlaf und der Spezies durch die schattig-kühle Lage ähnliche Voraussetzungen bietet wie im Bergland. *B. malladai* dürfte demnach höchstwahrscheinlich - entsprechend des Vorkommens anderer bodengebundener alpiner Arten in diesem Gebiet - in Purgstall ein autochthones Faunenelement darstellen.

Den hier geschilderten Klein-Verbreitungsmodi gehört auch ein in Österreich seltenes Säugetier an und zwar die Alpenwasserspitzmaus (*Neomys anomalus milleri* MOTTAZ 1907). Von Wettstein in Lunz am See erstmals für Niederösterreich nachgewiesen, stellt dieser Fund den Zweitnachweis für Österreich dar (Erstnachweis in Nordtirol). Seither wurde diese südeuropäisch verbreitete Form in fast allen Bundesländern nachgewiesen (WETTSTEIN 1955). Der Zweitnachweis im Bezirk Scheibbs konnte etwa 40 Jahre nach Wettstein's Fund erbracht werden; am 26.9.1966 wurde in Purgstall in der Konglomeratschlucht des Feichsenbaches kurz vor der Einmündung in die Erlaf ein totes Exemplar gefunden (leg. F. Ressler, det. Dr. K. Bauer). Wie ZALÉSKY (1937) auf Grund von Vergleichen mit diluvialen Faunenlisten aus Merkenstein (NÖ.), Ungarn und Deutschland annimmt, fehlte bei uns *N. a. milleri* im Diluvium. Wie aber schon erwähnt, wurde in den letzten Dezennien die Alpen-Wasserspitzmaus in Österreich an verschiedenen Punkten (Lokalitäten, die während des Diluviums eisfrei waren) nachgewiesen und wird daher von WETTSTEIN (1955) als präglaziales Relikt aufgefaßt. Im behandelten Gebiet mag *N. a. milleri* an geeigneten Örtlichkeiten sowohl im Bergland (z. B. am Lunzberg-Südhang) als auch am Nordrand desselben (z. B. in den Moosheidern der Erlafniederung) durchaus günstige Eiszeit-Überdauerungsgebiete vorgefunden haben.

Ein besonders charakteristisches Beispiel präglazialer Relikte liefert die in Österreich bisher nur in Purgstall nachgewiesene Dungkäferart *Aphodius (Melinopterus) reyi* REITTER, welche vorzeitig eine weite eurasische Verbreitung besessen haben mag und deren Lebensareal während der pleistozänen Kälteperiode auf kleine disjunkte Restbestand-Gebiete zusammengeschrumpft ist; derzeit sind Nachweise aus Südfrankreich (von dort beschrieben), Norditalien, Niederösterreich (in Purgstall am Feichsenbach lokal häufig, an der Erlaf vereinzelt) und aus dem westlichen Zentralanatolien bekannt (vgl. RESSLER 1965).

Mit den hier geschilderten und diskutierten Verbreitungsmodi, die nach bisherigen Feststellungen und sich daraus ergebenden Aspekten in kausalen Zusammenhang mit der glazial-geologischen Entwicklung dieses Raumes bzw. der Entstehung der Erlaufschlucht in frühpostglazialer Zeit stehen dürften, wurde versucht, die oft rätselhaft anmutenden Verbreitungsverhältnisse verschiedener Faunen-

elemente auf engstem Raum zu analysieren. Erst das Studium der gesamtfaunistischen Situation eines Gebietes kann unter Berücksichtigung aller Umweltfaktoren (z. B. geologische, hygrolgische, thermische, botanische usw.) Hinweise auf das Zustandekommen solcher Zoonosen geben.

Literatur

- ASPOCK H. 1963. Zur Frage borealalpiner Verbreitung bei Neuropteren. *Nachrbl. der Bayerischen Entomologen*, 9: 81-88.
- ASPOCK H. u. U. 1964. Synopsis der Systematik, Ökologie und Biogeographie der Neuropteren Mitteleuropas im Spiegel der Neuropteren-Fauna von Linz und Oberösterreich, sowie Bestimmungsschlüssel für die mitteleuropäischen Neuropteren. *Naturkundl. Jahrbuch der Stadt Linz*, 127-182.
- GRUBER J. u. MARTENS J. 1968. Morphologie, Systematik und Ökologie der Gattung *Nemastoma* C. L. KOCH (s. str.) (Opiliones, Nemastomatidae). *Senckenbergiana biol.*, 99(2): 137-172.
- HORION H. 1951. Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslovakei) mit kurzen faunistischen Angaben. Alfred Kernen Verlag Stuttgart.
- KLEINSTEUBER E. 1970. *Boriomyia mallada* NAV. (Neuroptera, Hemerobiidae) aus dem Oberharz. *Entomolog. Nachr.*, Bd. 14: 92-95.
- KLEMM W. 1969. Das Subgenus *Neostyriaca* A. J. WAGNER 1920, besonders der Rassenkreis *Clausilia* (*Neostyriaca*) *corynodes* HELD 1836. *Arch. Moll.*, 99(5/6): 285-311.
- KÜHNELT W. 1949. Die Landtierwelt, mit besonderer Berücksichtigung des Lunzer Gebietes. In STEPHAN E.: *Das Ybbstal*, I: 90-154.
- PUTHZ V. 1962. Die mir aus dem Lunzer Gebiet bekannt gewordenen Staphyliniden (Col.). *Zeitschr. der Arbeitsgemeinschaft österr. Entomologen*, 3: 74-87.
- 1963/64. Staphyliniden (Col.) des politischen Bezirkes Scheibbs (NÖ.). *Nachrichtenbl. der Bayer. Entomologen*, 12: (1963) u. 1/2: (1964) 113-125, 3-7, 13-16.
- RESSL F. 1965. Zur Verbreitung und Ökologie von *Aphodius* (*Melinopterus*) *reyi* REITTER (Col. Scarab.) und über einige aberrative Insekten aus dem Purgstaller Gebiet. *Entomolog. Nachrbl.* (Wien), 12: 9-11.
- 1966. Das Zusammentreffen feuchtigkeitsgebundener nordischer und südlicher Arten im Heidegebiet von Purgstall (NÖ.). *Entomolog. Nachrbl.* (Wien), 13: 48-53.
- 1970. Können Höhlen-Schneckenhausfunde zur altersmäßigen Aufklärung junger geologischer Bildungen beitragen? *Die Höhle*, 2: 107-109.
- SCHEERPELTZ O. 1968. *Coleoptera-Staphylinidae. Catalogus Faunae Austriae*, XV fa.
- STROUHAL H. 1964. Die österreichischen Haplophthalmus-Arten der mengii-Gruppe (Isop. terr.). *Ann. Naturhistor. Mus. Wien*, 67: 499-558.
- THALER E. 1967. Neues zur Gastropodenfauna des Gebietes von Luns am See (Niederösterreich). *Ann. Naturhistor. Mus. Wien*, 70: 277-292.
- WETTSTEIN - WETERSHEIMB O. 1955. *Mammalia. Catalogus Faunae Austriae*, XXI c.

ZALESKY K. 1937. Säugetiere aus Niederösterreich mit besonderer Berücksichtigung des Gölssentales. Sitzungsber. der Akademie der Wissenschaften in Wien, Mathem. - naturw. Klasse, Abt. I, 146 (3/4): 155-179.

Anschrift des Verfassers: Franz Ressler, A-3251 Purgstall, Nr. 461

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Arbeitsgemeinschaft für ökologische Entomologie in Graz](#)

Jahr/Year: 1974

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Ressler Franz

Artikel/Article: [Zum Vorkommen ostalpiner Tierarten in der Erlafschlucht am Nordrand der Flyschzone und über einige ähnliche Verbreitungsmodi in diesem Gebiet. 121-126](#)